

Beratung
der BAG Kommunalpolitik
mit der AG Wirtschaftspolitik
Rosa-Luxemburg-Stiftung
Franz-Mehring-Platz 1
24. November, 10.30 Uhr



Fotos: Joachim Pampel

Lebhafte Diskussionen im Kulturhaus Karlshorst: Wie lösen wir die Quadratur des Kreises?



Chancen für Karlshorst

Karlshorst fehlt ein urbanes Zentrum. Trotzdem war und ist der Stadtteil eine Kulturadresse für den ganzen Bezirk „und darüber hinaus“. Das soll und will er nach dem Willen aller bleiben, die am 24. Oktober den Saal des Kulturhauses füllten. Bürgerverein und Bezirksamt hatten eingeladen, Möglichkeiten und Chancen für eine weitsichtige städtebauliche und kulturelle Lösung der schon seit langem unbefriedigenden Situation im Umfeld des S-Bahnhofes Karlshorst zu diskutieren.

Das Interesse am Thema war groß; zwei Stunden Debatte reichten nicht. „Die Karlshorster sind mit ihren Interessenvertretungen, Vereinen und Einrichtungen an der weiteren Entwicklung zu beteiligen“, fordert deshalb auch ein Flugblatt des Bürgervereins Karlshorst. Es warnt vor einer „überhasteten Konzentration auf eine schnelle Lösung“, denn diese verspiele die einmalige Gestaltungschance.

2009 bis 2011 werden die Bahnbrücke über die Treskowallee erneuert und der S-Bahnhof Karlshorst saniert. Die Treskowallee bekommt

auch in diesem Bereich vier Fahrspuren. Der Gestaltung bzw. Umgestaltung bedürfen auch das denkmalgeschützte Theater Karlshorst und sein Umfeld sowie das derzeitige, arg sanierungsbedürftige Kulturhaus Karlshorst und die angrenzenden Bereiche.

„Geld ist nicht vorhanden“, bedauert das Bezirksamt. Und dass der Senat die städtebauliche Chance an dieser Stelle finanziell unterstützen wird, glauben nicht einmal die kühnsten Optimisten. HOWOGE als Theaterbesitzer sowie ein privater Investor, der den Austausch des Kulturhauses durch Neubau anstrebt, bieten „kleine“ Lösungen.

Der große Wurf ist nicht in Sicht. Einig waren sich die Beteiligten aber darin, dass alle kulturellen Angebote am Standort erhalten werden müssten, wobei Kultur in Karlshorst nicht zu Lasten anderer Standorte im Bezirk entwickelt werden dürfe. Und dass weiter nach dem „Stein der Weisen“ gesucht werden müsse, zielstrebig, aber ohne Hast. Dazu sind Ideen gefragt. Auch „info links“ gibt diese gern weiter.

M. Walter

Kulturhaus contra Theater?

Von Prof. Jürgen Hofmann, Ausschussvorsitzender Kultur in der BVW Lichtenberg

Kulturhaus und Theater in Karlshorst sind sanierungsbedürftig. Das eine Haus noch voller Leben, am leeren anderen nagt der Zahn der Zeit. Die Tage der maroden Hülle des Kulturhauses sind gezählt, auch wenn Reparaturen das Verfallsdatum hinauszögern. Eine umfassende Sanierung gibt der Bezirkshaushalt in den nächsten Jahren nicht her. Auch der Landeshaushalt konnte und wollte nicht einspringen. Soll deshalb der Kulturstandort Karlshorst aufgegeben werden? Nein. Das kommt für die linken Kommunalpolitiker nicht in Frage.

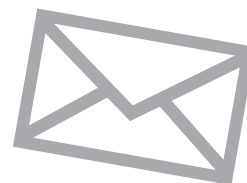
Da ist wohl Fantasie gefragt, aber auch Realismus. Eine Konzeption gehört auf den Tisch. Das Kulturhaus Karlshorst ist im großen Fusionsbezirk sicher nicht mehr der zentrale Ort der Kultur. Mit seinen vielen Nutzern aber ein wichtiger Stützpunkt, den es zu erhalten gilt. Dafür braucht er eine zukunftsfähige Bleibe. Eine Lösung zu Lasten anderer Kulturstandorte scheidet aus. Von denen haben wir im Norden des Bezirks eher zu wenig.

Dem Theater wäre am besten geholfen, wenn sich mehrere Nutzer seiner annähmen. Der Bezirk könnte höchstens einer der Partner sein. Gefragt ist natürlich auch die Landespolitik, was ihr eine Spiel- und Kulturstätte im Osten der Stadt – sozusagen ein „Theater des Ostens“ mit S-Bahnanschluss – wert ist.

Noch sind keine Entscheidungen gefallen. Die öffentliche Diskussion ist in vollem Gange. Sie sollte keine Angelegenheit der Karlshorster allein bleiben. Die Zukunft der Kultureinrichtungen im Bezirk geht alle an.

In dieser Ausgabe

- Leserpost (Seite 2)
- Zum Bürgerhaushalt 2009 (Seite 3)
- Aus dem Bezirk berichtet (Seite 4)
- Braucht DIE LINKE neue Strukturen? (Seite 5)
- Abgeordnete bilanzieren (Seite 6)
- Halbzeit im Bundestag (Seite 7)



Job-Börse

Die Jobagentur am Flughafen Schönefeld lädt am 15. November von 14 bis 18 Uhr zu einer Jobbörse ein. Elf Zeitarbeitsfirmen werden ihre offenen Stellen präsentieren. Im Frühjahr hatten mehr als 1000 Interessenten die Messe besucht. Die Unternehmen stellen Triebwerksmechaniker, Flugzeuglackierer, Hubwagenfahrer, Speditionskaufleute, Fremdsprachensekretärinnen und Schlosser ein. Gesucht werden darüber hinaus qualifizierte Fachkräfte für eine Vielzahl gewerblich-technischer und kaufmännischer Berufe.

Interessenten werden gebeten, ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mitzubringen. So können erste Vorstellungsgespräche schon vor Ort geführt werden.

Die Jobbörse findet in der Jobagentur am Flughafen Schönefeld („airportworld bbi“, gegenüber vom S-Bahnhof) statt. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. -kl-

● Bei **Rückfragen** ist die Agentur für Arbeit unter 01801/555 111 erreichbar (3,9 Cent/Minute aus dem Festnetz der Telekom)

Rechnet sich nicht

(Zu „info links“, 8/07, Seite 1) Liebe Gesine, all Deine Fragen kann ich nachvollziehen und ergänzen. Warum konnte die BRD das „Recht auf und die Pflicht zur Arbeit“, wie es in der DDR galt, nicht übernehmen? Weil nicht für alle Arbeit da ist? Das stimmt doch gar nicht: Es fehlen Arbeitskräfte in der Bildung, im Sozialwesen, im Natur- und Umweltschutz. Aber da rechnet sie sich wohl nicht für die Profitgesellschaft. *Sonja Wagner*

Sauberes Berlin

Da liest man in der „info links“ Nr. 8 Gesines ablehnenden Standpunkt, einen Preis der Gedenkstätte Hohenschönhausen nach einem Nazi zu benennen, und stimmt ihr zu. Und dann fährt man mit dem Linienbus M11 durch Berlin – und was sieht man? Dieser Nazi Walter Linse wird in Lichterfelde – wer weiß, wie lange schon – mit einer Straße geehrt! Es gibt also nicht nur einen Treitschke ...

Wie wäre es, wenn sich DIE LINKE im Abgeordnetenhaus einmal dieser Frage annähme? Ein sauberes Berlin ist offenbar nicht nur eine Angelegenheit der BSR! *Heinz Reinhardt*

● **Anmerkung der Redaktion:** Dafür sind wir auch; allerdings bestimmen nach Berliner Recht allein die Bezirke – nicht das Abgeordnetenhaus – wie oder nach wem Straßen und Plätze benannt werden.

Feldkirch – Berlin

Beim Frühjahrstreffen 2006 der Volkssolidarität im schönen Vorarlberg (Foto) lernten wir sie kennen – die Ortsgruppe Feldkirch des Österreichischen Pensionistenverbandes. Wir kamen ins Gespräch, waren uns sympathisch und tauschten Adressen aus. Und wir organisierten für sie einen Besuch in Berlin. So traf im September 2007 ein Bus mit 48 Senioren aus Feldkirch ein. Sie verlebten in unserer Stadt ein paar schöne Tage. Am 26. September kamen wir dann zum Erfahrungsaustausch

in der Begegnungsstätte Einbecker Straße zusammen. Und siehe da, wir fanden viele Gemeinsamkeiten: soziale Verantwortung, Nachbarschaftshilfe und Geselligkeit im Alter – das sind die Lebenselixiere, die uns jung erhalten. Darin steckt natürlich viel Engagement, auch das gehört dazu.

Ein Gegenbesuch im Mai 2008 ist bereits geplant. Wer Lust hat mitzukommen, melde sich in der Bezirksgeschäftsstelle Lichtenberg der Volkssolidarität, Einbecker Straße 23, Tel. 5253675.

Dr. Irmgard Steiner, Bezirksvorsitzende der Volkssolidarität



Bei anderen gelesen:

Kostenneutral?

Gegen alle anders lautenden Behauptungen sind Sozialdemokraten und Union nicht im Namen der Gerechtigkeit unterwegs. Eine mögliche Verlängerung der Arbeitslosengeld-I-Zahlung für Ältere, werden andere teuer zu bezahlen haben:

Jüngere, Frauen sowie die Bürgerinnen und Bürger in den neuen Ländern. Letztlich werden aber auch die älteren Arbeitslosen selbst die Zeche dafür zahlen müssen.

Die positive Entwicklung einer schnelleren Vermittlung in ein neues Arbeitsverhältnis wird mit der von der SPD beschlossenen Maßnahme gestoppt.

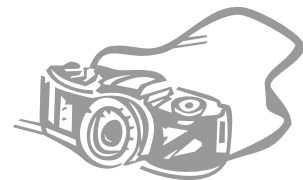
Pressemail der „Grünen“, NR. 1167 vom 29. Oktober 2007

Backe, backe Kuchen

Am Nikolaustag dürfen Kita-Kinder unter Anleitung eines Bäckers selbst einen Stollen backen. Die Idee dazu hatte die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete Gesine Löttsch. Bevor es aber ans Teigkneten geht, wird der Bäcker den Kindern seine Backstube erklären und vom Bäckerberuf erzählen. Zum Schluss nimmt jedes Kind einen eigenen Stollen mit nach Hause. Auch ein Wettbewerb gehört zu diesem Tag. Die Kita-Kinder sollen ein Poster gestalten: „Was macht der Weihnachtsmann in seinen Sommerferien?“ Leider können nur 15 Kinder in die Bäckerei eingeladen werden. Beim Posterwettbewerb darf aber jeder mitmachen. Alle Einsendungen werden im Wahlkreisbüro von Gesine Löttsch ausgestellt und mit Trostpreisen prämiert.

Spätestens am 23. November müssen die Arbeiten im Wahlkreisbüro sein (Ahrenshooper Straße 5, 13051 Berlin).

● **Infos:** Katrin Beck, Telefon: 99 27 07 25



Bürgerhaushalt '09

Auf Stadtteilkonferenzen und über das Internet haben die Lichtenberger ihre Ideen für den Bürgerhaushalt 2009 eingebracht. Am 8. Dezember findet die Abschlussabstimmung in der FHVR statt.

Mit 13 Stadtteilkonferenzen startete die Diskussion zum Bürgerhaushalt 2009 in Lichtenberg. Insgesamt nahmen 786 Bürgerinnen und Bürger daran teil, das sind 284 mehr als letztes Jahr. Die Stadtteilkonferenz im Kiez Frankfurter Allee Süd war hier Spitzenreiter mit 108 engagierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

318 Vorschläge wurden insgesamt vorgebracht und diskutiert. Auch hier liegt wieder der Kiez Frankfurter Allee Süd vorn mit 91 Vorschlägen. Von diesen 318 Empfehlungen sind von den Bürgerinnen und Bürgern in den einzelnen Konferenzen insgesamt 130 ausgearbeitet worden, die nun im weiteren Verfahren diskutiert werden müssen.

Auch im Internet gab es reges Interesse. 60 Empfehlungen wurden hier formuliert. 405 Teilnehmende stimmten darüber ab, welche 10 Vorschläge die nächste Runde erreichen.

Das Redaktionsteam beschäftigte sich am 3. November mit den insgesamt 140 Vorschlägen und prüfte zum Beispiel Doppelungen. Dieses Team besteht aus Bürgerinnen und Bürgern, die auf den Stadtteilkonferenzen und im Internet gewählt wurden.

Vorschläge der Bürger

Auf der Stadtteilkonferenz Malchow, Wartenberg, Falkenberg wurde vorgeschlagen, dass Mittel für Traditionsfeste wie das Wartenberger Erntefest bereitgestellt werden. Auf der Versammlung in Neu-Hohenschönhausen Nord gab es den Vorschlag, die finanziellen Mittel für die Grünpflege und die Wartung/Instandhaltung der öffentlichen Spielplätze zu erhöhen. In Neu-Hohenschönhausen Süd wird eine Stelle für Migrantenarbeit im Gesundheitsamt in Zusammenarbeit mit den soziokulturellen Zentren gewünscht.

Der Erhalt und die Aufwertung des alten Dorfkerns ist den Bürgerinnen und Bürgern in Alt-Hohenschönhausen Nord wichtig. In Alt-Hohenschönhausen Süd soll die Seniorenbegegnungsstätte „Wir ab 50“ erhalten und das Angebot verbessert werden. Auf der Stadtteilkonferenz im Fennpfuhl wurde eine Lösung für das Warenhaus (Kaufhof ist ausgezogen) verlangt.

In Alt-Lichtenberg möchten die Bürgerinnen und Bürger einen generationsübergrei-



fenden Sport- und Spielplatz an der Allee der Kosmonauten. Im Kiez Frankfurter Allee Süd soll das Projekt „Katjuscha“ unterstützt werden, zum Beispiel mit Aufwandsentschädigungen für Nachhilfelehrer. In Neu-Lichtenberg wird ein gemeinsames Angebotszentrum für die Vereine im Kiez gewünscht. Des Weiteren soll ein Jugendtreff im Rosenfelder Ring (Friedrichsfelde Nord) entstehen, nachdem die baufällige Turnhalle leider dafür nicht mehr zur Verfügung steht. In Friedrichsfelde Süd ist es den Bürgerinnen und Bürgern wichtig, dass die Kultschule nach 2008 weiter gefördert wird.

Auf der Konferenz an der Rummelsburger Bucht wurde vorgeschlagen, dass ein Nachbarschaftshaus entsteht. Und in Karlshorst wird zum Beispiel ein Kleinsportfeld gewünscht. Per Internet wurde der Erhalt der Musikstandorte Lichtenberg Süd gefordert.

Wie weiter?

Am 8. Dezember um 14 Uhr findet die Abschlussveranstaltung in der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege (FHVR) statt. Es endet auch die Internet-Diskussion. Die Bezirksverordneten unseres kommunalen Parlamentes (BVV) werden sich dann mit den Vorschlägen auseinandersetzen.

Alle weiteren Termine und Ergebnisse werden in „info links“ bekanntgegeben.

Hendrikje Klein, haushaltspolitische Sprecherin der LINKEN in der BVV Lichtenberg

Die Qual der Wahl: Welcher Vorschlag hat denn diesmal unsere Punkte verdient?

Weihnachten naht

Der Förderkreis Lichtenberger Bibliotheken sucht auch in diesem Jahr wieder zwölf Kita-Gruppen, die in ihrer Bibliothek um den am schönsten geschmückten Weihnachtsbaum wetteifern. Die Gewinner werden zu einer besonderen Veranstaltung in der Bibliothek eingeladen. Anmeldung bis zum 15. November in allen vier Lichtenberger Bibliotheken.

Theater inspiziert

Politiker der LINKEN in der BVV haben sich am 23. Oktober mit dem Geschäftsführer der HOWOGE, Herrn Bernd Kirschner, getroffen. Sie wollten ausloten, ob und unter welchen Bedingungen das Theater Karlshorst als Kulturstandort betrieben werden kann. Eigentümer ist die HOWOGE.

Auf Einladung der HOWOGE wurde das Theater Karlshorst am 15. November „kulturell und finanziell“ inspiziert. Teilnehmer waren interessierte Bürger, Kultur- und Kunstanbieter sowie die Fraktionsvorsitzenden und Ausschussvorsitzenden von den in der BVV vertretenen demokratischen Parteien. Nach der Bürgerveranstaltung tut sich also etwas. -kl-



Auf ein Wort ...

Michael Niedworok, 27, ist Lehramts-Student der Geschichte und Mathematik und seit 2006 Bezirksverordneter für die LINKE (vormals WASG). Die Fragen stellte Joachim Pampel.

● **„info links“:** Als eines der ersten Neumitglieder nach dem Vereinigungsparteitag und einigen Monaten Gaststatus in der Fraktion bist Du jetzt Bezirksverordneter der LINKEN. Welche Unterschiede zu Deinem bisherigen Wirken als WASG-Vertreter gibt es?

● **M. Niedworok:** Die Berliner WASG war eine kleine, weniger bekannte, aber dafür sehr engagierte Partei für jene, die sich im Abgeordnetenhaus nicht mehr vertreten fühlten. Die Linkspartei.PDS hatte sich hingegen sehr in ihren Geschäften verrannt, vereinigte aber erhebliche Praxiserfahrung in sich. Dementsprechend war die Berliner WASG mehr aktivistisch geprägt, die Linkspartei.PDS näher an der Praxis, aber mit unstemem Erfolg. Beides ist nötig, aber der Wähler sollte die Richtungsentscheidung treffen.

● **„info links“:** Welches Fachgebiet wirst Du in der BVV besonders beackern?

● **M. Niedworok:** Meine Fraktion hat mich gebeten, im Bildungsausschuss mitzuarbeiten. Nach den eher schmerzhaften Erfahrungen der letzten Wahlperiode haben wir jetzt die Chance, mit der neuen Schulentwicklungsplanung einiges besser zu machen. Grund zur Euphorie gibt es aber nicht: Prof. Jürgen Zöllner und seine Senatsverwaltung können uns weiterhin nach Gusto in die Suppe spucken. Das bleibt ein Feld für Auseinandersetzungen.



Foto: Joachim Pampel

● **„info links“:** Engagierst Du Dich politisch auch außerhalb der BVV in Deinem Wohngebiet oder in einem Verein?

● **M. Niedworok:** Außer in der LINKEN engagiere ich mich aktiv bei ver.di und bin passives Mitglied in verschiedenen Vereinen. Zu mehr Gewerkschaftsnähe sollten wir uns übrigens alle verpflichtet fühlen.

In meinem Wohnumfeld bin ich in der Kiezspinne tätig. Die leisten da im Sinne der Bürgerkommune ganz ordentliche Arbeit. Mehr Demokratie bedingt nämlich das Engagement vor Ort. Und eben da haben wir in Lichtenberg den einen oder anderen Schritt gewagt.

DIE LINKE in der BW

Rauchen verboten! Ab dem 1. März 2008 gilt auf den öffentlichen Spielplätzen im Bezirk ein Rauchverbot. „Das ist mehr, als ich erwartet hatte“, freut sich Michael Grunst, der das Projekt angestoßen hat. Sobald die notwendigen Haushaltsmittel verfügbar sind, werden auf den Spielplätzen die entsprechenden Verbotsschilder aufgestellt. Die Einhaltung des Rauchverbotes wird schwerpunktmäßig kontrolliert. Über den Rat der Bürgermeister regt Lichtenberg an, das Rauchverbot im Grünflächengesetz zu verankern.

Keine 7. Klassen wird es im kommenden Schuljahr an der Herderoberschule geben. Trotz breiter Unterstützung von Lehrern und Eltern haben die „zuständigen“ Stellen die Einrichtung von 7. Klassen jetzt mit der Begründung abgelehnt, keine zusätzliche Konkurrenz gegenüber den anderen Gymnasien zu fördern. Hier haben also auch ehemalige Befürworter ihre Meinung geändert.

Die Linksfraktion möchte auch folgende **Initiativen** voranbringen: So z. B. die Bereitstellung der Kindernotdienstnummern auch an Schulen und anderen Einrichtungen. Aufmerksamkeit verfolgen sollten die Lichtenberger aber auch, ob und wie die verunstaltete Japanische Pagode am Kirschgarten in Hohenschönhausen wieder instandgesetzt wird. Es geht des Weiteren um Maßnahmen zur Lärminderung und Verkehrsberuhigung in der Wandlitzstraße in Karlshorst sowie um die Optimierung der „Grünen Welle“ in der Landsberger Allee in Lichtenberg zur Verminderung der Umweltbelastung. J. P.

+ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +

Endlich vereint

Am 25. September beschlossen die beiden antifaschistischen Organisationen in Lichtenberg, die VdN und der BdA, ihre Vereinigung zur VVN-BdA Lichtenberg e.V./i.G. Die soziale Betreuung und Hilfe für die Kameraden bleibt selbstverständlich voll und ganz erhalten. Gisela Klingenberg

Adventsmarkt in der JVA

Seit dem 8. Oktober ist die Max-Brunnow-Straße 4 für zwei Jahre JVA im offenen Vollzug. Bisher gingen keine Beschwerden der Anwohner ein. Am 30.11. lädt das Haus zum Tag der offenen Tür, verbunden mit einem Adventsmarkt, ein.

Gewerbeboom

Die Anzahl der in Lichtenberg registrierten Gewerbetreibenden hat sich von 15846 zu Jahresbeginn auf derzeit 16466 erhöht. Der seit Ende 2002 anhaltende Gründungsboom ist zu rund 45 Prozent auf ausländische Mitbürger zurückzuführen. Davon bilden polnische Staatsbürger die größte Gruppe.

Straßenpflege

Vor dem Wintereinbruch wurden im Bezirk 3243 kleinere Gefahrenstellen beseitigt und 4855 m² öffentliche Straßenfläche repariert. Wie der Bezirksamtsbericht für das 3. Quartal mitteilt, entsprach das Auftragsvolumen dafür 443200 Euro.

Bürgerämter nachgefragt

84000 Bürger besuchten von Juli bis September die fünf Bürgerämter des Bezirkes. 3153 von ihnen nutzten die Terminsprechstunden und 958 die Sprechzeiten am Sonnabend. 95 der Besucher stammten aus anderen Berliner Bezirken.

Weitlingkiez

Die „Neli-Post“ der urban-consult gGmbH ist bereits zum 5. Mal erschienen. Das achtseitige, zweimonatlich erscheinende Blatt berichtet aus dem Weitlingkiez und stellt Veranstaltungen des Treffs in der Margarettenstraße 4 sowie des Bürgercafés in der Münsterlandstraße 33 vor.

Neue Partei, alte Strukturen?

Kann unser Bezirksverband die Aufgaben einer modernen linken Partei lösen? Welche Struktur müssen wir dafür haben? Was erwarten unsere neuen Mitglieder? Das debattierte der Bezirksvorstand der LINKEN auf seiner Sitzung im Oktober.

DIE LINKEN in Lichtenberg funktionieren im Vergleich mit anderen wahrscheinlich noch recht gut. Das Strukturmodell eines Systems von Basisorganisationen, Sprecherräten und Wahlkreisaktiven hat sich im Großen und Ganzen bewährt. Aber wir wollen auch in Zukunft kampagnefähig bleiben – also, wenn's drauf ankommt, all unsere Kräfte mobilisieren und bündeln können. Es geht darum, die Menschen „draußen im Lande“ für uns zu gewinnen – nicht nur in Wahlkampfzeiten.

Allerdings zeigen sich auch Defizite, und dies sowohl bei der innerparteilichen Kommunikation und Meinungsbildung als auch in Bezug auf die öffentliche Wirksamkeit. Basisorganisationen lösen sich auf, fusionieren mangels eigener Mitgliederstärke mit anderen oder werden praktisch inaktiv. Diese Entwicklung müssen wir umkehren, wenn wir die bisherige Rolle als stärkste politische Kraft im

Neue Ausweise

Die neuen Ausweise für alle Mitglieder unseres Bezirksverbandes liegen nach Basisorganisationen sortiert in der Geschäftsstelle, Alfred-Kowalke-Straße 14 bzw. im Wahlkreisbüro, Ahrenshooper Straße 5 zur Abholung bereit.

Bezirk und als Partei für den Alltag erhalten wollen. Eine „AG Strukturen“ wird diesen Prozess leiten. Sie wird den aktuellen Zustand umfassend analysieren und notwendige Veränderungen vorschlagen. Dabei gilt allerdings ein Gebot: Keinesfalls dürfen Strukturen zerschlagen werden, die gut funktionieren. Dort aber, wo Arbeits- und Kommunikationsstrukturen wegbrechen oder wegzubrechen drohen, muss darüber nachgedacht werden, ob und welche neuen Formen entstehen können. Das Ganze wird sich natürlich nicht über Nacht entwickeln, sondern wird ein Prozess sein, der sich nur in enger Abstimmung mit den Basisorganisationen sowie den Wahlkreisaktiven und Sprecherräten vollziehen kann. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich an der Arbeit der „AG Strukturen“ zu beteiligen und die eigenen Ideen und Vorschläge einzubringen. *Falko Loeff, Mitglied des Bezirksvorstands der Lichtenberger LINKEN*

Veranstaltungen

- **Sonnabend, 10.11., 10 Uhr**
Kiezspaziergang mit Christina Emmrich;
Treff: Sportforum Hohenschönhausen
- **Mittwoch, 14.11., 19 Uhr ***
„Tariferhöhungen im öffentlichen Dienst? Auf welcher Seite steht die Berliner LINKE?“, Diskussion der AG Betrieb & Gewerkschaft und Mitgliedern der Fraktion DIE LINKE im Berliner Abgeordnetenhaus
- **Mittwoch, 21.11., 18.30 Uhr ****
Beratung der Wahlkreisaktivleiter HSH mit den BO-Sprechern
- **Donnerstag, 22.11., 17 Uhr**
Tagung der BVV Lichtenberg; Bezirksamt, Große-Leege-Straße 103
- **Freitag – Sonntag, 23. – 25.11.**
1. Bildungspolitische Konferenz der LINKEN; Wirtschaftsgymnasium St. Pauli, Budapester Straße 58, Hamburg
- **Dienstag, 27.11., 18.30 Uhr**
„DIE LINKE im Bundestag“, MV mit Dr. Gesine Lötzsch, MdB, LIBEZEM, Rhinstraße 9
- **Dienstag, 27.11., 19 Uhr ***
Beratung mit den Wahlkreisaktivleitern und Sprecherräten

Veranstaltungsorte:

* Alfred-Kowalke-Straße 14, ** Ahrenshooper Straße 5



Foto: Michael Grunst

Weg mit dem Nazidreck! Bezirksbürgermeisterin Christina Emmrich, Christa Geyer (MdBVV) und Evrim Baba (MdA) beteiligten sich nicht nur symbolisch an der Reinigungsaktion im Weitlingkiez. Sie wollen auch zukünftig solches Engagement tatkräftig unterstützen.

„Wissen, was läuft“

Der Bezirksvorstand der LINKEN hat beschlossen, ab 2008 die Beratungen mit den Wahlkreisaktiven und Sprecherräten mit der Veranstaltungsreihe „Wissen, was läuft“ zu verbinden. Jede zweite Beratung wird im Rahmen dieser Veranstaltung durchgeführt – abwechselnd in der Geschäftsstelle und im Wahlkreisbüro. Als Themen wurden u. a. vorgeschlagen: Umgang mit den Aktivitäten der NPD, Neues aus dem Bundestag, dem Abgeordnetenhaus und der BVV, Berliner Mietspiegel, Was für ein Kraftwerk brauchen wir in Klingenberg?

Aus der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle bleibt entsprechend tariflicher Vereinbarung und wegen Urlaub vom 24. Dezember 2007 bis 4. Januar 2008 geschlossen. Wir bitten, alle noch ausstehenden Mitgliedsbeiträge für 2007 bis spätestens 21. Dezember 2007 abzurechnen. *Wolfgang Schmidt*

Nach einem Jahr

Die zweite Auflage von Rot-Rot in Berlin geht in das zweite Jahr. „info links“ stellte den Lichtenberger Abgeordneten der LINKEN aus diesem Anlass drei Fragen:

1. Was ist aus Deiner fachpolitischen und Wahlkreisarbeit besonders hervorzuheben?
2. Was hättest Du gern erreicht, und warum war es nicht möglich?
3. Was steht als nächstes „Highlight“ an?

Evrim Baba

(Gleichstellungspolitik, Wahlkreis 1)

1. Keine Kürzungen in der Frauenpolitik. Im Wahlkreis habe ich für den Bürgerhaushalt 2009 ein Projekt vorgeschlagen. Das ist noch im Auswahlverfahren.
2. Ich wollte Änderungen im Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetz (ASOG) verhindern, weil ich darin Einschränkungen von Bürgerrechten sehe. Das hat die Fraktion mit klarer Mehrheit abgelehnt.
3. Feier zum 90. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution mit den Basisorganisationen im Wahlkreis.

Marion Platta

(Umweltpolitik, WK 3)

1. Meine Initiativen zum verbesserten Klimaschutz, v. a. für deutliche Energieeinsparungen, eine entsprechende Beschaffungsstrategie und Umweltbildung. Im Wahlkreis gelang in meinem ersten Abgeordnetenjahr eine stabile Zusammenarbeit mit der Parteibasis und weiteren gesellschaftlichen Gruppen.

2. Energetisches Sanieren, was aber am Widerstand in den Verwaltungen scheiterte.
3. Eine Lösung, dass Regenwasser nicht aufwändig in die Spree abgeleitet wird, sondern in den Wohngebieten kostengünstig genutzt werden kann.

Stefanie Schulze

(Sozialpolitik, WK 4)

1. Die weitere Finanzierung der Stadtteilarbeit vieler sozialer Projekte sowie des Mobilitätsdienstes für behinderte Menschen und eines erweiterten Sozialtickets kommt. Im Wahlkreis habe ich den Aktionstag gegen Rechtsextremismus mit initiiert.
2. Die Weiterentwicklung von vielfältigen Pflegeangeboten scheitert zurzeit an den notwendigen beträchtlichen Finanzen.
3. Hohe Qualitätskriterien und garantierte Qualitätssicherung im Pflegebereich.

Mari Weiß

(Jugendpolitik, von der Liste nachgerückt)

1. Unser Konzept zur kulturellen Bildung. Zusammen mit unseren Kommunalpolitikern konnte im Jugendhilfeausschuss Lichtenberg ein Rede- und Antragsrecht für alle unter 27 durchgesetzt werden.
2. Mehr Geld für Prävention und allgemeine Jugendförderung in den Bezirken; in Haushaltsberatungen geht nicht alles.
3. Qualitätsentwicklung in Jugendfreizeiteinrichtungen und deren Absicherung durch einen landesweiten Rahmenvertrag.

Die zunächst abgeschobene Nesrin Tekin (r.) konnte auch dank des Engagements von Evrim Baba (l.) nach Berlin zurückkehren.



Unsere Sprechstunden

So sind die Lichtenberger Vertreter im Berliner Abgeordnetenhaus zu erreichen:

- **Evrim Baba:** ☎ 0172-39 25 870, 21. November, 17 Uhr, Nachbarschaftshaus, Welsestraße 32
- **Marion Platta:** ☎ 0170-698 92 55, 15. November, 17 Uhr, Klub „Magnet“, Strausberger Straße 5
- **Prof. Dr. Stefanie Schulze:** ☎ 0163-717 89 90, 21. November, 17 Uhr, Abgeordnetenhaus (Raum 517)
- **Giyasettin Sayan:** ☎ 0171-703 01 63, 6. Dezember, 17 Uhr, KULTSchule, Sewanstraße 43 (mit Rechtsanwältin Birgit Stenzel), montags, 13 Uhr, im Abgeordnetenhaus
- **Mari Weiß:** ☎ 2325 2563, Termine nach Vereinbarung
- **Dr. sc. Peter-Rudolf Zottl:** ☎ 0151-1560 2356, 12. November, 17 Uhr, Abgeordnetenhaus (Raum 417 a), und 28. November, 18 Uhr, Klub „Magnet“, Strausberger Straße 5
Auch Termine nach Vereinbarung sind möglich. Gern kommen wir in Basis- und Bürgerveranstaltungen. **Ladet uns ein!**

Giyas Sayan

(Migrationspolitik, WK 5)

1. Das zweite Integrationskonzept, wodurch konkrete Schwerpunkte für jedes Politikfeld bestimmt werden. Im Wahlkreis haben Linkspolitiker und Antifa-Vereine gemeinsam die Wände im Weitling-Kiez von rechtsextremistischen Parolen befreit.
2. Ich hätte gern eine Rechtsradikalen-Kneipe geschlossen, aber die bürokratischen Hürden waren zu hoch.
3. Ein Bleiberecht für Illegale.

Peter-Rudolf Zottl

(Regional- und Verwaltungspolitik, WK 2)

1. Ich habe erneut Projekte zur Verwaltungsmodernisierung initiiert, die mehr Dienstleistung und Bürgernähe bringen werden. Und dass im Wahlkreis Kiezbeiräte und Bürgerengagement immer mehr zur demokratischen Normalität werden.
2. Einen klaren Fusionsplan zwischen Berlin und Brandenburg, was aber noch am Brandenburger Widerstand scheiterte.
3. Deutliche Schritte zur Stärkung der Bezirke und ihrer politischen Rolle sowie der komplette Online-Behördengang für häufig nachgefragte Verwaltungsleistungen.

Halbzeit im Bundestag

von Gesine Lötzsch, MdB

Vor zwei Jahren verlor Gerhard Schröder seine Kanzlerschaft, und gleichzeitig zog eine starke linke Kraft mit Gregor Gysi und Oskar Lafontaine an der Spitze in den Bundestag ein. In spätestens zwei Jahren werden alle Parteien auf dem Stimmzettel eine Bewertung ihrer Arbeit bekommen.

Wie fällt unsere Halbzeitbilanz – in der angeblich so wirkungslosen Opposition – aus? Eines kann man vorweg sagen: Wir haben wirkungsvollen „Druck von links“ auf die anderen ausgeübt – namentlich auf die SPD. Opposition ist nicht wirkungslos.

Mindestlohn

Eines unserer wichtigsten Ziele war und ist die Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes. Erklärten noch im Jahr 2005 alle anderen Parteien dies für unmöglich, so sprechen sich Grüne und SPD inzwischen deutlich dafür aus. Die SPD muss den Mindestlohn jetzt „nur noch“ gegenüber ihrem Koalitionspartner CDU/CSU durchsetzen.

Die Auswirkungen des gesetzlichen Mindestlohnes werden kontrovers diskutiert. Von den Gegnern wird die pauschale Behauptung aufgestellt, der Mindestlohn vernichte Arbeitsplätze. Die PIN AG (Grüne Post) schickte sogar ihre Angestellten während der Arbeitszeit los, um gegen den Mindestlohn zu protestieren. Verkehrte Welt! Denn Dumpinglöhne sind Umverteilung von unten nach oben. Etwa 8,5 Milliarden muss die öffentliche Hand aufbringen, um den Frauen und Männern mit Niedrigstlöhnen einen Ausgleich zu zahlen. Die LINKE wird weiter dafür kämpfen, dass jede und jeder von Arbeit leben kann.

Arbeitslosengeld I

In Bezug auf das Arbeitslosengeld hatte DIE LINKE von Anfang an drei wichtige Forderungen gestellt:

- die Angleichung des Arbeitslosengeldes II in Ost und West,
- eine deutliche Erhöhung des Arbeitslosengeldes II und
- längere Zahlung des Arbeitslosengeldes I entsprechend der Dauer der Einzahlung.

Die Ost-West-Angleichung von ALG II haben wir erreicht, die deutliche Erhöhung leider noch nicht. Nachdem die SPD-Fraktion noch im Sommer 2007 den verlängerten Bezug von ALG I klar ablehnte, beschloss der Hamburger



Foto: Klaus Singer

Parteitag im Herbst 2007 auf Initiative ihres Vorsitzenden – warum wohl? – genau das. Jetzt drücken wir, dass aus einem Parteitagbeschluss ein Koalitionsbeschluss wird.

Solidaritätszuschlag

Immer, wenn mal wieder eine Kampagne gegen den Osten losgetreten wird, fordert man die Abschaffung des Solidaritätszuschlages. Was aber ist der „Soli“ wirklich?

Die CDU/CSU-FDP-Regierung hatte den Solidaritätszuschlag mit folgender Begründung eingeführt: „Mehrbelastungen ergeben sich nicht nur aus dem Konflikt am Golf, der auch nach seinem Ende finanzielle Anforderungen mit sich bringen wird. Finanzielle Mittel werden auch für die Unterstützung der Länder in Mittel-, Ost- und Südosteuropa auf dem Weg zur Marktwirtschaft und Demokratie benötigt. Hinzu kommen zusätzlich früher nicht absehbare Aufgaben in den neuen Bundesländern, die sich aus externen Entwicklungen, insbesondere aus dem Zusammenbruch der früheren RGW-Absatzmärkte, ergeben.“ (Drucksache 12/220)

Wer aber auf seinem Lohnzettel den Solidaritätszuschlag sieht, denkt, das ganze Geld fließt in den Osten. Dem ist – siehe oben – aber nicht so. Der Bundeshaushalt kennt keine zweckgebundenen Steuern. Schon heute übersteigen die Einnahmen aus dem „Soli“ die Mittel, die für den Solidarpakt vorgesehen sind. Darum bin ich der Meinung, dass der Solidaritätszuschlag schrittweise gesenkt wer-

Knackig wie ein Info-Flyer: Gesine Lötzsch verteilte leckere Äpfel vor dem Ring-Center und am S-Bahnhof Hohenschönhausen.

den soll. Dann kann er auch nicht mehr dazu missbraucht werden, Stimmung gegen den Osten zu machen.

Kitas für alle!

Ende Oktober wurde im Bundestag ein Sondervermögen „Kinderbetreuungsausbau“ beschlossen. Ich wies in meiner Rede daraufhin, dass es endlich Zeit sei, die 40-jährige (eigentlich 40+17) Vernachlässigung der Kinderbetreuung in Westdeutschland zu beenden. Auch hier ist jetzt ein Weg eingeschlagen worden, den die linke Opposition seit langem gefordert und wofür sie auch viel Unterstützung in der Bevölkerung gewonnen hatte.

Kontakt

Die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete **Dr. Gesine Lötzsch** ist erreichbar:

- Wahlkreisbüro, Ahrenshooper Straße 5, 13051 Berlin, ☎ 9927 0725, oder im Bundestag, ☎ 2277 1787
- **Sprechstunde:** 20. November, 17 Uhr, Wahlkreisbüro (und nach Vereinbarung)

Sehr gern kommt Dr. Gesine Lötzsch in Einwohner- und Basisberatungen. **Ladet sie ein!**



Buch-Tipp



„DIE LINKE. Wohin verändert sie die Republik?“

Dieses Buch in der Serie „Texte“ der Rosa-Luxemburg-Stiftung zeigt, wie DIE LINKE zu einer der treibenden Kräfte eines grundlegenden Richtungswechsels in Deutschland werden kann. Die Autoren (Michael Brie, Conny Hildebrandt, Meinhard Meuche-Mäcker u. a.) weisen nach:

Die Bundesrepublik steht real vor einer Richtungsentscheidung. Es ist die Entscheidung zwischen dem jetzigen marktliberalen und einem sozialökologischen-demokrati-

schen Entwicklungspfad. Diese Entscheidung ist zugleich eine Entscheidung zwischen weiterer Entfesselung des Kapitalismus oder Schritten seiner Eindämmung und Überwindung. Entgegen verbreiteter Vorstellungen kann die neoliberale Vorherrschaft gebrochen und können Mehrheiten für eine andere Politik geschaffen werden. Es gibt Bündnispartner eines neuartigen Netzwerks sozialer und politischer Kräfte des Richtungswechsels.

DIE LINKE verfügt über notwendige, aber noch nicht hinreichende eigene Ressourcen, um sich als Partei einer neuen Politik zu profilieren. Die Autoren möchten auf diese Weise zur notwendigen Strategiediskussion der Linken in ihrer ganzen Breite sozialer Bewegungen, Gewerkschaften, der LINKEN und anderer linker politischer Strömungen beitragen. *-kl-*

● **„DIE LINKE. Wohin verändert sie die Republik?“** (Texte 40 der Rosa-Luxemburg-Stiftung), 320 Seiten, 19,90 €, ISBN 978-3-320-02123-8

Experiment mit Rolf Biebl

Für das Stadtteilstfest am Fennpfuhl hatte sich der Bürgerverein einen Rundgang zu den dreizehn Skulpturen im Park und auf dem Anton-Saefkow-Platz vorgenommen. Denn vor zwanzig Jahren fand das 2. Internationale Bildhauersymposium statt, dessen Ergebnisse das Wohngebiet schmücken.

Ein Unterfangen mit Risiko: Werden sich überhaupt Interessenten finden? Eingeladen war auch Rolf Biebl, Schöpfer des David in der Gruppe „David und Goliath“. Auch für ihn war das etwas völlig Neues. Er habe mit drei, vier Teilnehmern gerechnet, gestand er nachträglich. Gekommen waren mehr als zwanzig Wissbegierige ... In den eineinhalb Stunden gab es viele Fragen zum Sinngehalt der Skulptu-

ren, zur Bildhauerei, zur Stellung der Künstler in der DDR und in der Marktwirtschaft.

Und ein Extra: Mit Hilfe des ehemaligen Oberschullehrers Dr. Göritz konnten Schülerarbeiten im Fach Kunsterziehung aus den Jahren 1988 und 1989 zu den Skulpturen vorgestellt werden.

Ein Fazit: Bei notwendiger Förderung neuer Kunst im öffentlichen Raum sollte es vor allem um die Pflege derjenigen Kunstwerke gehen, die schon seit langem unser Wohnumfeld prägen und die Lebensqualität der Bewohner mitbestimmen. Bitte unterstützen Sie deshalb unseren Vorschlag im Bürgerhaushalt „Graffitireinigung öffentlicher Gebäude und Skulpturen in Parks“ (Nummer 9-6-32) beim Schlussvotum am 8. Dezember (14-16 Uhr in der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege, Alt-Friedrichsfelde 60).

Anita Kempt

info links

Herausgeber

DIE LINKE – Landesvorstand Berlin, Redaktionskollektiv, V.i.S.d.P. Manfred Niklas

Adresse der Redaktion

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE, Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Telefon: 030/512 20 47

Fax: 030/51 65 92 42

E-Mail: lichtenberg@die-linke-berlin.de

Web: www.die-linke-lichtenberg.de

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Manuskripte sinnwährend zu kürzen. Namentlich unterzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion.

Redaktionsschluss für 9/07: 1.11.2007

Redaktionssitzungen für die Ausgabe 10/07:

Mittwoch, 14.11. und 28.11., jeweils 16 Uhr

Abgabeschluss für Texte und Fotos: 4.12.

Die nächste Ausgabe erscheint am 13.12.2007

Druck: Druckerei Bunter Hund

Gestaltung: Jörg Rückmann

Diese Zeitung wird durch Spenden finanziert.

Kultur im Bezirk

- **Freitag, 9.11., 20 Uhr**
Gastspiel: „Sehr geehrte Drecksau!“, Dietrich Kittner im ZK; Kulturhaus Karlshorst, am S-Bhf., Straßenbahn M 17, 27
- **Sonntag, 11.11., 14 Uhr**
Großer Faschingsauftakt mit der Little-Party-Band und der Sängerin und Humoristin Carola Opitz; Seniorenbegegnungsstätte, Einbecker Straße 85
- **Dienstag, 13.11., 20 Uhr**
Neue russische Dokumentarfilme (Original mit engl. Untertiteln); Galerie Carls- horst, im Kulturhaus, S-Bhf. Karlshorst
- **Mittwoch, 14.11., 14.30 Uhr**
Seniorenkabarett „Die Ruhestandsbande“: „Lachen mit Lorient“; „Rusche 43“, Bus 240 bis Vulkanstraße/Josef-Orlopp-Straße
- **Mittwoch, 14.11., 15 Uhr**
Russisches Konzert mit Herrn Sokolow; Begegnungsstätte „Wir ab 50“, Joachimsthaler Straße 2, Straßenbahn M 6, M 16 und Bus 256
- **Sonntag, 18.11., 16 Uhr**
Zille-Revue: „Det wa sein Milljö“, mit dem Ensemble Musici; Zimmertheater Karlshorst, Kulturhaus, am S-Bhf. Karlshorst
- **Sonntag, 18.11., 17 Uhr**
Konzert: „Orgel & Oboe“ (Telemann, Krebs, Mozart, Rheinberger); Kirche zur frohen Botschaft, Weseler Straße, Straßenbahn M 17 und 27
- **Dienstag, 20.11., 14 Uhr**
Literaturtreff: „Liebe ist, wenn man die Krallen einzieht“, Katzensgeschichten mit Sonja Weck; Seniorenbegegnungsstätte Einbeckerstr. 85, U-Bhf. Friedrichsfelde
- **Donnerstag, 22.11., 15 Uhr**
Bild- und Ton-Vortrag: „Heinz Rühmann Biografie, Teil II, mit Herrn Kaiser; Begegnungsstätte „Judith Auer“, Judith-Auer-Straße 8, Straßenbahn M 5, M 6 und M 13
- **Montag, 26.11., 19.30 Uhr**
Vortrag und Gespräch: „Die Dame mit dem Hermelin – der größte Kunstraub aller Zeiten“ (Ruth und Max Seydewitz), mit Dr. Regina Dehnel; „studio im hochhaus“, Zingster Straße 25, Straßenbahn M 4, M 5
- **Mittwoch, 28.11., 14.30 Uhr**
Klassik bei Kerzenschein: „Arien und Balladen von Callas bis Schwarzkopf“, es singt AUBAAH; Begegnungsstätte „Hönower 30 a“, Straßenbahn M 17, 27 bis FHTW
- **Mittwoch, 28.11., 15 Uhr**
Kino im CinemaxX: „Tristan & Isolde“, Wartenberger Straße 174, Nähe S-Bhf. Hohenschönhausen